



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 10. October.

Bekanntmachungen.

Vom 1. October d. J. ab kommen im Verkehr mit den Niederlanden folgende Portofaße in Anwendung:

für frankirte Briefe nach den Niederlanden 2 Gr. oder 7 Kr. } pro Loth incl.

für unfrankirte Briefe aus den Niederlanden 4 Gr. oder 14 Kr. }

Innerhalb eines Grenz-Rapons von 4 Meilen ist das Porto auf die Hälfte dieser Sätze ermäßigt.

Für Briefe mit deklarirtem Werth wird außer dem Porto wie für gewöhnliche Briefe eine Asscuranz-Gebühr erhoben, welche $\frac{1}{2}$ Gr. für jede 20 Thaler oder einen Theil dieses Betrages, als Minimum jedoch 2 Gr. oder 7 Kr. beträgt.

Für Drucksachen und Waarenproben beträgt das Porto $\frac{1}{4}$ Gr. resp. 3 Kr. für je 2% Loth, Versendungsbedingungen, wie im internen Norddeutschen Postverkehr.

Bei recommandirten Sendungen wird vom Absender außer dem Porto wie für gewöhnliche frankirte Sendungen eine Gebühr von 2 Gr. oder 7 Kr. erhoben; begehrt der Absender die Beschaffung eines Rückscheins, so ist eine Gebühr von 2 Gr. oder 7 Kr. voraus zu entrichten.

Das Verfahren der Expressbestellung ist zulässig bei gewöhnlichen und recommandirten Briefen, Drucksachen und Waarenproben, sowie bei Briefen mit declarirtem Werth. Derartige nach den Niederlanden gerichtete Sendungen sind mit dem Vermerk „durch Expressen zu bestellen“ oder „buitengewone bestelling“ zu versehen.

Berlin, den 28. September 1868.

General-Post-Amt.
von Philippsborn.

Bekanntmachung.

Der Schneidermeister und Kleiderhändler Friedrich Wilhelm Eduard **Seinze** von hier betreibt seit 1. October c. hier selbst ein Geschäft (Handel mit fertigen Kleidungsstücken) unter der Firma **K. A. Schöne**, eingetragen auf die Anmeldung vom 2. October c. zufolge Verfügung vom 5. October 1868.

Merseburg, den 5. October 1868.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Fleischermeister Johann Erdmann **Werner** gehörige Bohnhaus mit Seiten- und Stallgebäuden, Hof, Garten und Zubehör zu Schafstädt in der Marktgaße Fol. 152. des Hypothekencuchs,

abgeschätzt auf 1556 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Lare, soll

am 16. Januar 1869, von früh 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Rauchstädt subhastirt werden.

Rauchstädt, den 23. September 1868.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Riesanfuhr.

Die Anfuhr von 90 Schachtelruthen Kies auf die Merseburg-Müchelnische Straße und von

44 dergleichen auf die Merseburg-Raumburger Straße soll am **Dienstag den 13. October d. J., Vormittags 10 Uhr,**

im Gasthof zur Linde hier selbst im Wege der Licitation verdingen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 7. October 1868.

Der Königliche Bauinspector.

J. V.: **G. Herschütz**, Baumeister.

Auction in Merseburg. Sonnabend den 10. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Hause des verstorbenen **Hrn. Oberst-Lieut. von Häfeler** auf hiesigem Dom verschiedene Fische, ca. 2 Duz. Stühle, Kleiderschränke, Sophas, Spiegel, 1 Gewehrschrank, 1 noch ziemlich gut erhaltener Flügel, sowie div. Porzellan- und Glässsachen u. dergl. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 4. October 1868.

Mindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Ein kleines Logis für eine einzelne Person ist zu vermieten **Mälzergaße 204.**

In Gemäßheit der §§. 16. und 17. der Statuten für das hiesige Bürger- Rettungsinstitut haben wir

Montag den 12. October d. J., Nachmittags um 4 Uhr, zu einer General-Versammlung bestimmt. Es werden unter Anderem die noch nicht dechagirte Rechnung zur Einsicht vorgelegt und die erforderlichen Neuwahlen der Mitglieder des Directoriums bewirkt werden. Die sämmtlichen geehrten Mitglieder des Vereins ersuchen wir ergebenst, sich zur angegebenen Zeit im großen Saale des Rathhauses recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Merseburg, den 7. October 1868.

Das Directorium der Bürgerrettungs-Anstalt.

Seffner. Wegand. Bichter. Hahn. Karlstein. Kieferstein. Klingebell. Mascher. Schäfer. Schumpelt. Zschegking.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im III. Quartal d. J. wegen Uebertretungen polizeilich bestraft worden sind:

- 1) wegen Feldpolizei-Convention 8 Personen, 2) wegen Einwerfens von Schmutz in die Geißel 1 Person, 3) wegen Gebrauchs ungestempelter Waages oder Gewichts 4 Personen, 4) wegen Stehenlassens von bespanntem Geschirre ohne Aufsicht 1 Person, 5) wegen unterlassener Miethermeldung 3, 6) wegen Erregung ruhestörender Lärms und wegen groben Unrugs 20 Personen, 7) wegen verweigerten Gehorsams gegen die Dienstherrschaft 1 Person, 8) wegen Luftfäurei 13, 9) wegen unterlassener Fremdenmeldung 4, 10) wegen Badens an verbotenen Orten 5 Personen, 11) wegen widerrechtlichen Eindringens in fremde Wohnung 1 Person, 12) wegen eigenmächtigen Verlassens der Arbeit oder des Dienstes 6 Personen, 13) wegen Umherlaufenlassens von Hunden ohne Maulkorb 1 Person, 14) wegen Verunreinigung der Straße 3, 15) wegen Hemmung der Passage und Stehenlassens von Wagen auf der Straße zur Nachtzeit und ohne Beleuchtung 3, 16) wegen Bettelns 6 Personen, 17) wegen Störung des öffentlichen Schulunterrichts 1, 18) wegen Bereitens eines Promenadenweges 1 Person, 19) wegen selbstständigen Gewerbebetriebes ohne vorherige Meldung 6, 20) wegen freien Umherlaufenlassens von Vieh auf den Straßen 2, 21) wegen Abweichens von genehmigten Bauplänen 2, 22) wegen Vornahme öffentlicher Arbeiten an Sonn- und Festtagen 4 Personen, 23) wegen Convention gegen das Hausir-Regulativ 1 Person, 24) wegen Nichtbefolgens von Reiserouten 2 Personen, 25) wegen Segens von Gästen über die Polizeistunde 1, 26) wegen unterlassener Veibringung der Bescheinigung der Arbeitsleitung des Verführers bei Bauten 1 Person.

Merseburg, den 1. October 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Picitation.

Der Bedarf der hiesigen Anstalt pro 1869

- an 105 Wäppl Roggen,
- " 28 " Gerste,
- " 25 Centner Weizenmehl,
- " 9000 Pfund Rindfleisch,
- " 400 " Kalbfleisch,
- " 300 " Schweinefleisch,
- " 50 " Schöpfsenfleisch,
- " 150 " Schweinefett zu Schuhsmiere,
- " 100 " Rothwurst,
- " 100 " geräucherter Wurst,
- " 300 " geräuchertem Schweinefleisch — Speck,
- " 100 " Schweinefett zum Genuß,
- " 45 Centner Rindstalg,
- " 65 " Butter,
- " 30 " Hirse,
- " 8 Wäppl Erbsen,
- " 4 " Linsen,
- " 5 " Bohnen,
- " 35 Centner Reis,
- " 5 " Gräupchen,
- " 14 " Fadennudeln,
- " 7 " Hüßel,

soll **Donnerstag den 5. November c., Vormittags 10 Uhr,** im Anstaltsbureau zur Lieferung an den Mindestfordernden ausgeben werden.

Die diesem Geschäfte zu Grunde liegenden Bedingungen können von heute ab in den gewöhnlichen Dienststunden hier eingesehen werden. **Zeig, den 1. October 1868.**

Der Director der Corrections- u. Anstalt Grumbach.

Stadtfeldverkauf in Merseburg.

Der dem Hrn. Kaufmann Moriz Karlstein jun. in Annaberg zugehörige, in hiesiger Stadt sur an der Köpfschener Straße dicht hinter der Eisenbahn und an der Lehmannschen Feldhüterhütte gelegene **Feldplan von 19 Mrg. 38 Ath.** soll

Freitag den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend und zwar in einzelnen Parzellen von 1 bis 3 Mrg. unter im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade. — **Sammelpiaz im Thüringer Hofe.**

Merseburg, den 5. October 1868.

A. Rindfleisch, Rr. Auct. Comm., i. A.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige mein seit vielen Jahren hierselbst betriebenes sehr frequentes

„Porzellan-, Glas- und Solaröl-Geschäft“ zu verkaufen, was ich Kauflustigen hiermit ergebenst anzeige.

Merseburg, den 29. September 1868.

Louise Obstfelder.

In der Clause werden Aepfel pro berl. Scheffel mit 20 Sgr. bis 1 Thlr. verkauft.

Maculatur im Ganzen und Einzelnen in verschiedenen Größen verkauft billigst **Julius Leuchte** in Leipzig, Königsplatz Nr. 3.

Oldenburger Milchviehverkauf.

Am Dienstag den 13. d. M. treffen wir mit einem großen Transport vorzüglichen hochtragenden Milchvieh und jungen Bullen zur alten Neustadt im schwarzen Hof bei Magdeburg ein. **Spark & Abgelis.**

Das seit Jahren vom Herrn Dec. Commiss. Schulz bewohnte Haus im Bürgergarten ist umzugshalber zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

In meinem Hause **Markt Nr. 20.** ist die zweite Etage von heute an zu vermiethen und zum 1. Januar 1869 zu beziehen. **Merseburg, den 1. October 1868.**

Heinrich Steckner jun.

Die obere Etage in meinem Hause Markt 48. ist zu vermiethen und sofort oder zu Neujahr zu beziehen. **Preis 40 Thlr.**

W. Fuhrmann.

Ein Logis mit Zubehör ist an eine einzelne Dame oder an ein Paar stille Leute zu vermiethen und Neujahr zu beziehen **Markt Nr. 7.**

Eine meublirte Stube nebst Kammer ist von jetzt ab zu vermiethen **Schmalegasse 539,** eine Treppe hoch.

Ein Logis nebst Zubehör ist zu vermiethen und zu Neujahr zu beziehen **Schmalegasse 525.**

In meinem Hause **Sitzberg 554.** ist ein Logis mit Zubehör zu vermiethen und kann sogleich oder zum 1. Januar bezogen werden.

Wittve Gärtner, Seitenbeutel 642.

Ein sehr freundliches Logis mit allem Zubehör, desgleichen ein kleines für einzelne Leute zu 12 Thlr. ist sofort zu vermiethen **Unteraltenburg Nr. 780.**

Junge 2 Monate alte **Leonberger,** desgleichen acht englische Jagdhunde sind zu haben **Nr. 780.** auf der Scharfrichterei. **A. Franke.**

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr Brühl 343., sondern Rittergasse 178., zwei Treppen, wohne. **G. Lorenz, Schuhmachermeister.**

Bekanntmachung.

Montag den 19. d. M. werde ich in Goddula und Dienstag den 20. d. M. in Kauern die der hiesigen Neumarktpfarre zustehenden Getreidezinsen einholen lassen. **Merseburg, den 7. October 1868.**

Dreifing, P.

Geschäftsöffnung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage Oberbreitestraße Nr. 486. das Victualien-, Mehl- und Brodgeschäft des Herrn **H. Albert** wieder eröffnete. Für gute Waare und reelle Bedienung wird stets Sorge tragen **G. A. Brandin.**

Pa. Solaröl,

hell und sparsam brennend,

à Quart 2 Sgr. 6 Pf.

14 Quart pro 1 Thlr.,

in Ballons äußerst billig, empfiehlt

**Seinr. Schulze jun.,
Entenplan & Rittergassen- Ecke.**

Filz- und Doublestube

und alle Sorten Filzwaren empfiehlt in großer Auswahl und guter Waare

A. Prall, Burgstraße Nr. 217.

Russischen großkörnigen Caviar,
Magdeburger Sauerkohl,
Al in Gelée empfiehlt

**Gottfried Hädrich
an der Stadtkirche.**



Filione

entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Leberflecken, Pockenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Rötze der Nase und scrophulöse Schärfe. Garantie. Allein echt bei **Gustav Kots** in Merseburg.

5000

Pfund wollenes Strickgarn in diversen Farben soll **Freitag den 9. October** und folgende Tage Erbtheilungshalber **Katharinenstraße Nr. 28.,** parterre, gegen Barzahlung versteigert werden. **Leipzig, im October 1868.**

**J. F. Pöble,
Auctionator.**

Gutes Landbrod 30 Pfd. für 1 Thlr. verkauft

**Friedrich Angermann
in Döllniz**

Weisse Bohnen, Linsen, Kümmel, Dötter, Sommerrüben kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen **Gustav Elbe.**

Gegen katarrhalische Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit sind die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

das anerkannt wirksamste Hausmittel. Die allseitigen ärztlichen Empfehlungen, die Diplome der europäischen Höfe, die auf allen Ausstellungen zuerkannten Preise sind hiervon die thatsächlichsten Beweise.

Lager befinden sich à 4 Sgr pro Packet in **Merseburg** bei **Seinr. Schulze jun.,** in **Halle** bei **G. F. Bantisch,** in **Schkenditz** bei **L. Bierende,** in **Weissenfels** bei **G. F. Zimmermann.**

Cavalerie-Mäntel
verkauft **Jul. Mehne.**

Auch sehr gute Stiefeln empfehle ich wieder zur geeignetsten Abnahme, ebenso Tuchhosen, Röcke und Hemden.

Jul. Mehne, Entenplan, Rittergasse 194.

714. Unteraltenburg 714.

Beachtenswerth für Jedermann!

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehle ich mein gut assortirtes Lager von billigen und guten Stoffen zu Herren- und Damen-Garderobe und Kinderanzügen.

Bei geringer Anzahlung und pünktlicher Abbezahlung sichere ich jedem Kunden billige Preise, reelle und schnelle Bedienung zu, so daß auch Jemand für wenig Geld Kleidungsstücke bekommen kann.

W. Manig, Schneidermeister,
vis à vis dem Gasthose zum Ritter St. Georg.

Das Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Magazin St. Entenplan St.

von

J. G. Knauth

empfehlte zur Winter-Saison sein reichhaltiges Lager in den neuesten noch nie dagewesenen Damen-Pelz-Schmucksachen in größter Auswahl. Auch sind Reise-, Geh-, Schlaf- und Damenpelze, Pelze ohne Ueberzug, Jagd-Muffe, große und kleine Fußsäcke, Felle zu Fußdecken in größter Auswahl vorrätzig. Auch werden alle Bestellungen, Aenderungen, Reparaturen bestens ausgeführt bei

J. G. Knauth.

Mein Hutlager größter Auswahl von Filz- und Seidenhüten (Cylindern), sowie alle Stoff-, Tuch-, Sammet-, Pliisch- und Velourhüte von den ff. bis zu den ordinairsten halte ich bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

J. G. Knauth.

Alle Sorten Herren-, Knaben- und Kindermützen, Filzschuhe, Tuchschuhe, Filz-, Roßhaar-, Strohh- und die präparirten Gesundheitssohlen, sehr gut für Sickleidende, empfiehlt billigst

J. G. Knauth.

Wollene Hemden, wollene Chemisettes, Ober- und ordinaire Hemden, Glacé-, Wild-, Ziegen- und Schaflederhandschuhe, Buckskin-, Tuch-, Wolle- und Lama-Handschuhe, Hosenträger und Manchetten bei

J. G. Knauth.

12 St. Versand. Kisten wegen Mangel an Raum verkauft billigst

J. G. Knauth.

Einen ganz neuen großen kupfernen Kessel verkauft wegen Mangel an Raum

J. G. Knauth.

Ausverkauf.

Wegen Mangel an Raum verkaufe ich von heute ab **Teppichzeuge, Läufer & Cocusmatten** zu Fabrikpreisen

J. Schönlicht.

Cylinder-Uhren mit vorzüglichen Werken verkauft
A. W. Hellwig, Uhrmacher, Markt und Roßm. Gäß.

Empfehlung.

Das Herren- und Damen-Garderobe-Magazin von Philipp Gaab

erlaubt sich hiermit den Empfang seiner neuen Messwaaren ganz ergebenst anzuzeigen. Günstige Einkäufe machen es mir möglich, zu Preisen verkaufen zu können, wie noch nie dagewesen. Die feinsten Ratiné- und Flockné-Ueberzieher von **9 Thlr.** an, Double-Ueberzieher und Röcke von **7 Thlr.** an, Leib-, Tuch- und Stoffröcke von **5 Thlr.** an, Schlafröcke in Doublestoff, Tuch, Lama und wollene Cassinet von **4 Thlr.** an, Buckskinhosen in hundertfachen Mustern von **2 1/2 Thlr.** an, desgl. Westen dazu von **1 Thlr.** an, Arbeitsanzüge in dauerhaften Stoffen von **5 1/2 Thlr.** an, Havelock von **7 Thlr.** an, dicke Winter-Zuppen von **3 Thlr.** an, Knaben-Winter-Anzüge, Havelock, Zuppen rc. zu fabelhaft billigen Preisen. Für Damen: Paletots in Double und Velour von **5 Thlr.** an, desgl. Röcke und Mäntel mit Pelerine zum Abhaken von **8 Thlr.** an, Jaquets von **3 Thlr.** an, Winter-Damen-Jacken von **1, 2 und 2 1/2 Thlr.** an, Kinder-Jacken und Jaquets, da letztere aus Nestern gemacht werden zu jedem Preise verkauft. Sämmtliche Artikel halte meinen geehrten Kunden in und um Merseburg bestens empfohlen.

Philipp Gaab.

Die Handwerkerfortbildungsschule

beginnt Sonntag den 18. October ihr Wintersemester. Es wird dabei in Erinnerung gebracht, daß sowohl eine schriftliche **Anmeldung** als **Abmeldung** der Schüler erfolgen muß und daß ein **pünktlicher und regelmäßiger Besuch** der Schule durchaus erfordert wird.

Das **Directorium.**
F. Witte.

Das Winter-Semester am Dom-Gymnasium beginnt Donnerstag den 15. October; die Prüfung neu aufzunehmender Schüler erfolgt Mittwoch den 14. Morgens 9 Uhr im Saale des Gymnasiums.

Dr. Scheele.

Turner-Feuerwehr.

Sonntag den 11. d. M. früh 7 Uhr Versammlung auf dem Rathshofe.
Der Vorstand.

Filz- und seidene Hüte, Hutfaçons in jeder Form empfiehlt in bester Auswahl die Puffhandlung von **Emilie Löbny**, Delarube.

Selbst für den Mißtrauenden überzeugend.
 Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß ich den **Breslauer weißen Brust-Syrup** des Herrn **G. A. W. Mayer** aus der Apotheke des Herrn **Ant. Päßberger** zum **St. Salvator** in **Raab** gegen hartnäckigen **Katarrh**, anhaltenden **Husten** und **Lungenverschleimung** mit vorzüglichem Erfolge angewendet habe, und nach Gebrauch einiger Flaschen meine Gesundheit vollkommen hergestellt wurde, daher ich denselben Jedermann, der mit dergleichen Uebeln behaftet ist, mit der besten Zuversicht empfehle.
 Raab, den 25. Juni 1864.
Siegmond von Deaky,
 Bischof zu Casaropel, Großprobst des Raaber Domcapitels.

Obigen Brustsyrup empfiehlt die Niederlage von **Gustav Lots**.

**Keine Hämorrhoiden,
keine Verstopfung**

mehr. Unter Garantie, gegen Nachnahme durch **J. S. Vocks** in U.-Barmen (Rheinprovinz). Amtliche beglaubigte Adresse stehen zu Diensten.

Allerneueste Glücks-Offerte
 Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.
„Gottes Segen bei Cohn!“
Grosse Capitalien-Verloosung von 2 1/2 Millionen.
 Beginn der Ziehung am **14. October d. J.**
 Nur **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein vom Staate garantirtes **wirkliches Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte Einsendung des Betrags** oder **gegen Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.
Es werden nur Gewinne gezogen.
 Die **Haupt-Gewinne** betragen **225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000**, 2 à **20,000**, 2 à **15,000**, **12,000**, 2 à **10,000**, 2 à **8000**, 3 à **6000**, 4 à **5000**, 6 à **4000**, 15 à **3000**, 82 à **2000**, 5 à **1500**, 4 à **1200**, 106 à **1000**, 106 à **500**, 6 à **300**, 100 à **200**, 18850 à **100**, **50, 40, 30, 20.**
Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt und verschwiegen.**
 Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000**, mehrm. **125,000**, mehrmals **100,000**, und **erst vor 14 Tagen** schon wieder das **wirkliche grosse Loos** von **127,000** auf Nr. 2825 in der **Provinz Sachsen** ausbezahlt.
Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man auch **ohne Brief**, einfach durch die jetzt üblichen **Postkarten** machen.
Laz. Sams. Cohn in **Hamburg**,
 Bank- und Wechselgeschäft.

Die chemische Fabrik

Leopoldshütte

zu

Leopoldshall - Stassfurth.

patentirt von Preußen, Frankreich und Anhalt, empfiehlt den Herren Landwirthen zur nächsten Bestellung ihre **Dungsalze** unter Garantie des angegebenen Kaligehaltes.

Bestellungen nimmt an unter Ertheilung von Gebrauchsanweisung **Schladebach**. **G. Herfurth**.
 NB. Es ist zweckmäßig, das Salz bereits im Herbst zu verwenden.

(Hierzu eine Beilage.)

Merseburger Landwehr-Verein.

Zur nochmaligen Besprechung der dem Directorium zugegangenen **4 Einladungen** findet **nächsten Sonnabend den 10. d. M., Abends 8 Uhr**, auf der **Funkenburg** eine **ausserordentliche General-Versammlung** statt, zu welcher **sämmtliche** Mitglieder des Vereins hiermit eingeladen werden.
 Merseburg, den 8. October 1868.

Das Directorium.

Herzog Christian.

Sonntag den 11. d. M., Abends 7 1/2 Uhr **Concert**.
Ludwig Buchheister.

Funkenburg.

Sonntag den 11. October großes **Militair-Concert**, gegeben vom **Musikcorps** des **Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.** unter Leitung seines **Dirigenten** Herrn **Schüg.** Anfang **7 1/2 Uhr.** Nach dem **Concert** ein **Tänzen.**
Brandin.

Reipisch.

Sonntag den 11. October ladet zum **Sternschießen** freundlichst ein **Gastwirth A. Beyer** zu **Reipisch.**

Hospitalgarten.

Sonnabend den 10. d. M. **Schlachtfest**, **Vormittags Wellfleisch**, **Abends Brat- und frische Wurst**, wozu ergebenst einladet
S. Knoblauch.

Kottigs Restauration.

Sonnabend den 10. Abends 7 Uhr **Salzknochen und Salzbraten**, dazu ladet freundlichst ein **Kottig** in der **Burgstraße.**

Sonntag d. 11. d. M.

ladet zum **Erntefeste** freundlichst ein **Grassel** im **Augarten.**

Hasenbraten.

Sonnabend den 10. October **Hasenbraten**, wozu ergebenst einladet **F. Schönert.**

Kirchfärendorf.

Zur Kirmess

Sonntag den 11., Montag den 12. und Dienstag den 13. d. M. ladet ergebenst ein **Julius Einführer.**

Feldschlößchen.

Sonntag den 11. d. M., von **Nachmittags 4-Uhr** ab **Tanzmusik**.
Meier.

Salzbraten. Salzknochen.

Sonnabend den 10. d. M. von **früh** ab **Salzbraten**.
 Abends **6 1/2 Uhr Salzknochen.**

Schlachtfest

Montag den 12. d. M., **Morgens 9 Uhr Wellfleisch**, **Abends Bratwurst**, **frische Wurst**; hierzu ladet freundlichst ein **S. Schimmelburg.**

Zur **Einweihung** meines neuen Saales

Sonntag den 11. October c.

ladet freundlichst ein **Kl. Goddula.** **G. Klister.**

Omnibusfahrt

Sonntag den 11. October nach **Leipzig**. **Abfahrt** von hier **früh 5 Uhr**, von **Leipzig** **Nachmittags 4** und **Abends 11 Uhr.**
G. Krause, **Gasthof zur alten Post.**

Extrafahrt nach Leipzig

Sonntag den 11. October. **Abfahrt** hier **früh 5 Uhr**, von **Leipzig** nach dem **Theater.** **G. Unger**, **Saalgasse.**
 Auch **stehen** bei demselben **2 Pferde** zu verkaufen.

Rheinweinflaschen

faust **Friedr. Braun.**
 Ein **Hausmädchen** auf ein **Rittergut** mit **guten Attesten** versehen **weist** zu **Neujahr** nach **Merseburg.**
Frau Franke, **Schmalegasse 528.**

Concurrenz.

Der überaus volksthümliche Inhalt des **Kalenders des Lehrers Sinkenden Voten** hat zur Folge gehabt, daß bei seinem erstmaligen Erscheinen in Preußen im vorigen Jahre ca. 120,000 Exemplate (im Ganzen über 1/2 Million) abgesetzt wurden. Dieser Erfolg hat eine Menge Nachahmungen herbeigeführt, es ist aber doch klar, wenn ein Verleger den Buchbindern seine Nachahmung, die sich natürlich nur auf äußerlichkeiten erstrecken kann, wie folgt ankündigt: "Die mir soeben zu Gesicht gekommene Mittheilung über das baldige Erscheinen des **Lehrer Sinkenden Voten für 1869** gibt mir Veranlassung, Ihnen anzuzeigen, daß Anfangs October in meinem Verlage ein kleiner Volkskalender erscheinen wird, der dem **Lehrer Sinkenden Voten** Concurrenz machen soll. — Mit Rücksicht auf das angekündigte Erscheinen des **Lehrer Sinkenden Voten** ziehe ich jedoch vor, Sie schon jetzt darauf aufmerksam zu machen und Sie zu bitten, Ihren mutmaßlichen Bedarf an **Lehrer Sinkenden Voten**" nicht vollständig zu verschreiben, bis Sie in wenigen Wochen Gelegenheit gehabt haben, zu ventiliren, (!) welchem Kalender Sie Ihre ganze Thätigkeit zuwenden wollen und welcher von beiden dieselbe am meisten lohnt. Es ist sehr zu wünschen, daß die Kalenderverkäufer auch untersuchen, welcher Kalender ihre Thätigkeit am meisten verdient. Darnach wird sich der Abgag jedenfalls richten, und wenn wir dem Publikum hiermit sagen, daß der binnen Kurzem erscheinende **Jahrgang 1869 des Lehrers Sinkenden Voten** bei gleich spannendem und volksthümlich geschriebenem Inhalt besseres Papier, bessere Illustrationen und besseren Druck haben wird, wie der Jahrgang 1868, daß die Prämien 300 Thlr. betragen, daß außer einem alphabetischen genauen Marktverzeichnisse bei jedem Monat ein Marktverzeichniß für die hiesige Gegend nach dem Datum erscheinen wird, daß die **Sonn- und Feiertage roth gedruckt werden** u., so wird es nicht abgeneigt sein, sich für den **Lehrer Sinkenden Voten** zu entscheiden. Auch der Umstand wird es nicht davon abhalten, daß der Concurrent fortfährt: "Den Ladenpreis habe ich auf 5 Sgr. gestellt, also um 1 Sgr. höher als den des **Lehrer Sinkenden Voten**, und nur deshalb, um den Distribuenten einen größtmöglichen Rabatt gewähren zu können, der namentlich den Vertrieb durch Colporteurs und andere Unterhändler zuläßt". Wir können die Versicherung geben, daß trotz des billigen Preises und des reichen Inhalts des **Lehrer Sinkenden Voten** der Rabatt ein bedeutender ist. (100 Gr. kosten nur 10 Thlr.) Die Kalenderverkäufer werden daher gut thun, rasch und reichlich zu bestellen, damit sie nicht zur rechten Zeit Mangel an Exemplaren haben. Obwohl von Mitte November bis **Schluß 7 Auflagen** der preussischen Ausgabe erscheinen mußten, hatten voriges Jahr die meisten Verkäufer doch selten Exemplare und jetzt liegen fast für die ganze enorme Auflagen feste Bestellungen vor. Die nächstgelegene **Haupt-Agentur** ist in **Merseburg (F. Stollberg)**.

Krebs's Restauration.

Sonnabend den 10. d. M., Abends 6 Uhr Speckfuchen, sowie Sonntag den 11. d. M., von Nachmittags 3 Uhr ab Hähnchen-Auslegeln nebst einem ff. Löpschen u. Bier., wozu freundlichst einladet **F. Krebs.**

Bemerkte wird noch, daß am 27. September ein Hut bei mir vertauscht worden ist, um gefällige Rückgabe wird gebeten. **F. Krebs.**

Eine Bonne, Wirthschafterinnen, Stuben-, Haus-, Laden-, Küchen- und Kinder mädchen, Kutscher, Bediente, Gärtner, Knechte u. s. w., alle aufs beste empfohlen, suchen sofort und später hier und auf Rittergütern Unterkommen durch **M. Plöb**, Gef. Verm. Bureau in Merseburg.

Bei unserer Abreise nach Berlin sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten ein herzlich willkommen. Merseburg, den 8. October 1868.

Krüger und Frau.

Die dem Zimmermann **Schwarze** zugefügte Beleidigung nehme ich, als in der Hitze geschehen, hierdurch zurück.

Friedr. Liebing.

Durchschnitts-Marktpreise des Monats September 1868.

	tbl.	lg.	pf.		tbl.	lg.	pf.
Weizen	Scheffel	2	29	2	Ralbfleisch	Pfund	— 3
Roggen	"	2	17	3	Schöpfensf.	"	— 4
Gerste	"	1	29	8	Schweinesf.	"	— 5
Hafer	"	1	7	10	Butter	"	— 12
Bohnen	"	3	10	—	Bier	Quart	— 1
Erbsen	"	2	27	6	Brantwein	"	— 6
Linfen	"	3	10	—	Heu	Centner	1 10
Kartoffeln	"	—	22	6	Stroh	Schock	7 15
Rindfleisch	Pfund	—	5	6			

Am 18. Sonntag nach Trinitatis (11. October) predigen:

Domkirche	Bormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Herr Diac. Leuschner.	Herr Abt. Busch.
Neumarktkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Frobenius.
Altenerburger Kirche	Herr Pastor Dreifing	
Stadtkirche:	Früh 7 1/2 Uhr Beichte und Abendmahl.	Herr Pastor Heinelen.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Rechnungsabschluss

des Vorschuß-Vereins pro Monat September.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Einnahme.			
Kassenbestand vom Monat August	4246	20	3
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse	29739	20	—
Zinsen der Vorschuß-Empfänger	791	9	9
Vereinscapital, Monatssteuern der Mitglieder	158	13	5
Aufgenommene Darlehne	2253	26	1
Einlagen aus der Abrechnungskasse	1318	18	2
Reservefonds	6	—	—
Insgemein	60	10	3
Summa	38574	27	11
Ausgabe.			
Gegebene Vorschüsse	29285	—	—
Zurückgezahlte Darlehne	2967	17	9
Abgehobene Einlagen	828	27	10
Gezahlte Zinsen	32	18	5
Zurückgezahltes Vereinscapital, Monatssteuern	325	16	9
Verwaltungskosten	3	15	—
Reservefonds	396	24	3
Insgemein	28	1	6
Summa	33868	1	6
Mithin Bestand	4706	26	5

Ein nationales Werk.

Bei **C. Kummer** in Leipzig ist erschienen und zu haben in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken: **Des Adlers Ausflug.** Zeitgeschichtlicher Roman von **Emwal von Kahlenberg.** Vier starke Bände oder acht Halbbände. 8. geh. Preis 5 Thlr. 10 Sgr.

Jeder Preusse und nationale Deutsche, Jeder, welcher dem Fluge des norddeutschen Adlers mit Begeisterung und Opferfreudigkeit folgte, oder in kleinstaatlicher Enge und Sorge um seine gefährdeten Sonderinteressen mit Widerstand und Mißtrauen die großen Ereignisse über sich hinwegbrausen sah, Jeder, **Freund und Feind** der vollendeten Thatfachen, muß dies Buch lesen, welches ein allbekanntes und beliebter Schriftsteller, unter der vorläufigen Umkleidung der Pseudonymität, einzig und allein zu dem Zwecke und in der Form eines spannenden Romans geschrieben hat, um das Volk aufzuklären.

Dieser Roman stellt das **entschleierte, weltgeschichtliche Drama des Jahres 1866** in seinen vorhergehenden offenen und geheimen Actionen und Acteurs, ohne Coullissen und Verkleidung dar, zeigt in den treu geschilderten, ihres täuschenden Decorums entäußerten, innerlich überlebten und morschen Zuständen selbst, wie unhaltbar sie geworden und dem Aufstürmen des Volksgeistes im Jahre 1848 mit fremder Hülfe wohl widersehen, nicht aber Bestand behaupten konnten vor dem nationalen Aufstuge einer sich zur Führung berufen fühlenden Macht, welche, als wirklicher, solider Kern einer künftigen, deutschen Nation gereift war, und jetzt den Kampf um die neue Gestaltung eines achtungsgebietenden, einheitlichen Deutschlands aufnahm.

Wenn das **Kleinstaatliche**, die Stellung und Politik einer Großmacht nachahmende Dasein in seinem Hof-, Regierungs- und Volksleben, den launenhaften, willkürlichen Handlungen des zum Befehle gestempelten Selbstzweck, sowie in seinem auf Kosten der großen Menge begünstigten Parasitentum jemals von einem Schriftsteller **lebensgetreu** und in allen charakteristischen Situationen und Personen geschildert worden ist, so ist es in diesem Roman geschehen, von dem die Kölnische Zeitung gleich beim Erscheinen der Anfangslieferung der Ansicht war: "daß der Verfasser seine gründlichen Studien gemacht zu haben scheint, und man auf das Ganze ebenso gespannt sei, als die Enthüllungen Manchem unbequem sein dürften."

Niemand wird diesen, mit wirkungsreichem Humor gewürzten, originellen Roman ohne große Spannung lesen, der Freund wird sich daran begeistern und über Vieles Aufklärung und Einsicht gewinnen, der Gegner wird schweigend die Wahrheit der geschilderten Zustände zugeben und den poetischen Theil des Romans als künstlerisch und fesselnd anerkennen müssen. **Preußen selbst** aber sollte der allgeminsten Verbreitung dieses Buches in gerechter Würdigung desselben, Vorschub leisten, denn mehr als alle officiöse Publicistik vermag dieser Roman die nationale Politik der jetzigen preussischen Regierung **vertrauensvoll und volksthümlich** zu machen.

✂ Vorrätbig in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken!

Aus Spanien.

Der Aufstand in Spanien hat gesiegt. Nachdem ein Zusammenstoß zwischen den königlichen Truppen und den Aufständischen unter Führung des Marschalls Serrano (Herzogs de la Torre) stattgefunden hatte und zu Ungunsten der königlichen Armee ausgefallen war, kam der Aufstand, der sich bisher auf die Provinzen beschränkt hatte, auch in der Hauptstadt Madrid zum Ausbruch. Es bildete sich daselbst eine provisorische Regierung, in welcher alle früheren Oppositionsparteien vertreten waren. Dieselbe sprach die Absetzung der Königin und ihres Hauses aus und legte die Zukunft des Staates in die Hände einer constituirenden (verfassungsgebenden) Versammlung, welche auf Grund des allgemeinen Stimmrechts einberufen werden soll.

Nachdem die Ereignisse diese entscheidende Wendung genommen, hat die Königin Isabella, welche bis dahin unentschlossen und rathlos in San Sebastian nahe der französischen Grenze verblieben war, ihr Land verlassen und sich nach Frankreich begeben.

Alle Theile des Landes haben sich inzwischen dem Aufstand angeschlossen.

In Madrid hat am 3. October der Marschall Serrano seinen Einzug gehalten und ist von der Bevölkerung freudig empfangen worden.

Die aus Volkswahlen hervorgegangene Junta (Regierungscommission) in Madrid forderte den Marschall Serrano auf, sich an die Spitze der Regierung zu stellen. Er erklärte sich hierzu bereit, forderte aber gleichzeitig zwei der einflussreichsten Männer der weiter vorgeschrittenen Parteien, den General Prim (Grafen von Reuf), welcher noch in Barcelona weilte, und den früheren Minister Dlozaga, der bisher in Paris in der Verbannung lebte, auf, sich mit ihm zur Bildung einer einstweiligen Regierung zu verbinden. Es ist wahrscheinlich, daß diese Vereinigung zu Stande kommt und daß die genannten drei Männer die Ueberleitung aus dem jetzigen Zustande zu einer neuen Ordnung der Dinge versuchen.

Ihre Aufgabe wird keine leichte sein. Denn in ganz Spanien treten in den Provinzen und großen Städten überall besondere Juntas (Volkregierungen) hervor, welche ohne Rücksicht auf die in Madrid gebildete Verwaltung selbstständig Anordnungen und Einrichtungen treffen. Es herrscht vorläufig eine vollständige Verwirrung und Zersplitterung im Lande, und die Regierung in Madrid wird große Schwierigkeiten haben, diesen Zustand zu bewältigen.

In Betreff der demnächstigen Wiederaufrichtung einer dauernden Regierung in Spanien lassen sich für jetzt auch nicht einmal Vermuthungen aufstellen. Nur so viel scheint festzustehen, daß einerseits die Königin Isabella durch ihre Flucht jede Aussicht, den Thron für sich oder für ihr Haus wiederzugewinnen, vollends verloren hat, daß andererseits die Partei, welche an die Stelle der bisherigen monarchischen Regierung eine Republik zu setzen gedenkt, keinen festen Boden in Spanien gewinnen dürfte. Wenn daher die Aufrichtung eines neuen Thrones wahrscheinlich ist, so sind doch die Parteigruppen und die Persönlichkeiten, welche dabei in Betracht kommen, so mannichfaltig, und ihre Stellung durchweg noch so unklar, daß von irgend einer begründeten Aussicht auf Erfolg nach keiner Seite hin die Rede sein kann. In wenigen Wochen wird voraussichtlich die Versammlung der Cortes (Volkvertretung) berufen werden können, welcher die schließliche Entscheidung über die Verfassung und die Regierung in Spanien vorbehalten ist.

Die so überraschend eingetretene Umwälzung in Spanien nimmt zur Zeit das lebhafteste und fast ausschließliche Interesse der europäischen Regierungen in Anspruch und hat alle anderen politischen Fragen einstweilen zurücktreten lassen. Die Regierung des Norddeutschen Bundes darf der Entwicklung der Dinge in Spanien mit voller Unbefangtheit und mit dem Entschlusse folgen, die selbstständigen Entscheidungen des spanischen Volkes über seine nationalen Geschicke eben so zu achten, wie das deutsche Volk dies für sich in Anspruch nimmt. Dieselbe Auffassung und Absicht darf unsere Regierung auf Seiten aller übrigen Kabinette mit Zuversicht voraussetzen. Wie bedeutend daher auch die inneren Schwierigkeiten und Verwickelungen für Spanien werden mögen, so ist doch nicht zu besorgen, daß daraus eine Störung der allgemeinen europäischen Verhältnisse hervorgehe. (Prov. Corr.)

Der Dämon.

Frei nach dem Englischen von Rudolph Müllner.

(Fortsetzung.)

Ich hörte jetzt die Stimme des Capitains im tiefen Gespräch mit Girod und den Passanten; es war mit Flüchen und schrecklichen Schwüren vermischt, welche ich nicht aufzeichnen kann. Was meine Furcht zuerst befähigte, war, daß ich hörte, wie der Capitain den andern mit dem Titel Commandanten belegte, während er schlechtweg Jack genannt ward.

Sie gingen auf dem Verdecke hin und her; abgebrochene Worte konnte ich nur verstehen, wenn sie sich meiner Kajüte näherten, und ich verlor den Sinn der Rede, sobald sie sich entfernten. Es kam mir vor, als ob Girod in der Hitze des Gesprächs zu Zeiten stille stände, um seine Gefährten so nahe als möglich an mich heran zu

bringen. Ich horchte mit Aufmerksamkeit; ich wagte nicht zu athmen. Der wirkliche Capitain sprach:

„Aber nochmals, Jack, was sollen wir mit unseren feinen Passagieren machen? Ich, meines Theils, bin dieses Komödientheaters müde und die Mannschaft ist es überdrüssig, länger im Raume eingesperrt zu sein. Sie werden eine Meuterei anfangen, wenn wir sie nicht bald an die Luft bringen. Seht, wie das Segel am Horizont sinkt, es kann uns nie einholen. Also, Ihr kennt meine Meinung, im Magazin vorn haben wir vier gute Säcke, Ballast können wir auch entnehmen, das wird hinreichend Begräbniß für sie sein; nicht wahr? Hier ward seine Stimme etwas freundlicher.“

„Ihr seid ein Mann von Geist und Muth,“ sagte Girod; „wäre es aber nicht besser, zu warten, bis das Segel gar nicht mehr zu sehen ist, ehe wir zeigten, daß wir keine schmutzigen Kauffahrer sind, sondern Leute, deren Industrie nach Höherem strebt, — deren Muth ihnen Goldes die Fülle verschafft?“

„Das läßt sich hören,“ meinte Jack; „denn wenn uns der Convoy dennoch einholte und unsere Passagiere fehlten, so ist es aus mit uns; für Kauffahrer können wir uns nicht mehr ausgeben, und die Dämon-Flagge aufziehen und gegen Fregatte und Corvette Stand zu halten, hieße die Tollkühnheit aufs Höchste treiben.“

„Und überdies wären die schönsten Säcke umsonst verbraucht!“ rief Girod lachend und mit einer Kaltblütigkeit, die gewaltig gegen seine Verzweiflung in meiner Kajüte abfiel; „es ist besser, einen, zwei, ja selbst drei Tage zu warten, als unser Vergnügen durch Ueberbereitung zu verderben.“

„Es ärgert mich nur, diese patenten Passagiere zu füttern,“ stieß brummend der Capitain hervor, Mylady da, mit ihren Hütern, Pasteten, eingemachten Sachen, und Herr Süßmund Capitain mit seinen Flaschen voll Porter und Claret, feinen Tassen Chocolade und Mokka-Kaffee. Bezahlen bahaha! mit einem so prinzlichen Anstande, als ob wir ihr Geld nicht bereits in unsern Händen hätten. Gejagt wie wir damals waren, war es keine üble Idee, den verschiedenen Regierungen Sand in die Augen zu streuen, indem wir uns für Kauffahrer ausgaben und reiche Passagiere an Bord nahmen. Aber jetzt müssen wir bedenken, was zu thun ist.“

„Meine Meinung,“ erwiderte Jack, „ist, daß wir, da wir uns einmal so viel Gewalt angethan haben, die Farce noch zwei bis drei Tage unterhalten, bis wir wieder im klaren Wasser sind; die Fregatte hinter uns hält sich noch immer über dem Horizont und hat gute Fernrohre am Bord.“

„Und unsere Mannschaft?“ fragte der Capitain verdrießlich; „ich wollte lieber gleich hingehen und in der Stille unseren Passagieren ein sanftes und seliges Ende bereiten, als eine Meuterei unter meiner Equipage abwarten.“

Mein Blut gerann, als ich diese Aeußerung anhörte. „Das heißt gut gesprochen, und wie es sich für unseren braven Capitain gehört,“ versetzte Girod, „allein Monsieur Jack hat Recht, es ist sehr viel Gefahr damit verbunden, augenblicklich die letzte Hand ans Werk zu legen. Warum aber soll die Mannschaft nicht aufs Deck? etwa wegen der Passagiere? — Die geben nicht darauf Acht! Mylady denkt an nichts, als an Mond, Sterne, Musik und Bücher, und der schlafende Löwe in der kleinen Kajüte, es wäre schade, wenn Jemand anders als ich ihn zu bearbeiten bekäme. Er war ein guter Kerl früher, gerade wie wir anderen Auserwählten! Sacrebleu! ich kannte ihn schon als Knabe. Ich sah ihn zum ersten Male, da ich mein dreißigstes Jahr zurückgelegt hatte. Immerwährende lose Streiche — Aepsel stehlen, seine Kameraden prügeln und dergleichen mehr. Zuletzt ward er aus der Schule gejagt; ich liebe ihn nicht etwa aus Zuneigung, denn er prügelte mich mehr als einmal, als ich noch Secretair bei meinem Onkel war, und entließ endlich mit meiner Braut; mich wird's freuen, ihm jetzt dafür den Dank mit Interessen abzahlen zu können.“

„Gut, gut,“ erwiderte jetzt der Capitain, „so mögen die Leute zur Hälfte aufs Deck kommen, wir wollen die Gefangenen — Himmel! — die Passagiere wollt ich sagen, leben lassen, bis die See frei ist, vielleicht bis Sonnenuntergang.“

„Seht,“ rief jetzt Jack, „die Fregatte gewinnt ein Stück an uns, ich sehe einen Theil des Rumpfes und der Wind legt sich!“

Ich nahm mein Glas, einen guten Dolland, und richtete es auf die Fregatte: deutlich sah ich Segel und Tauwerk unseres Convoy. Ich bemerkte die Matrosen auf den Raaken; da die Bewegung unseres Schiffes aber zu groß war, konnte ich nicht unterscheiden, ob Segel gesetzt oder eingenommen wurden. Trotzdem gewährte es mir Hoffnung, eine freundliche Macht in unserer Nähe zu wissen, aber Hoffnungslosigkeit überfiel mich, als ich das Glas wegnahm und bemerkte, daß das Fahrzeug, dessen Matrosen ich fast zählen konnte, zu einem unbedeutenden, dunkeln Punkte am Horizont schwand.

Der Capitain stieß einen schrecklichen Fluch aus und rief mit lauter Stimme: „Wie Mann auf! Alle Segel gesetzt, welche die Spieren tragen können — Lebrassen und großen Schoot an — das letzte Reef aus den Marssegeln — Obersegeln auf — jeden Stich Segelstuch dran — näher an den Wind — schnell dort mit den Oberbramssegeln — so, gut so, nicht näher!“ (Fortsetzung folgt.)